



Groningen, 15. 1. 1926.
H. Postma, g.e.

Hochgeleider Herr,

Es war gewiss für mich eine sehr grosse Enttäuschung als ich Ihren letzten Brief erhielt. Ich begreife, dass Sie durch das Verfahren von Utrecht denken müssen, dass die Unternehmung nicht einheitlich vorbereitet ist. Nun bin ich gezwungen die ganze Sache auseinander zu setzen.

In der vorigen Woche empfing ich einen Brief aus Utrecht, in welchem mir die anderen Thematika, die man dort wünschte, gemeldet wurden. Herr Sutcliffe schrieb mir, dass er es Ihnen gemeldet hatte. Über die Thematika, sagte er, war mit Utrecht nicht überlegt. Sofort habe ich ihm meinen grossen Kummer geschrieben, weil ja d. d. 6-10-25 Utrecht auf meine Frage ob er Wünsche gab mit Bezug auf die Thematika, antwortete, „Wir hebben geen wenschen met Tong op 'Onderwerp“ (Wir haben keine Wünsche hinsichtlich der Thematika). Alle Wünsche der Reine meldete ich Ihnen d. d. 8. Jan. Groningen hat in dieser Sache immer neutral gearbeitet. Es wunderte mich dann auch nicht, dass Chastelmann und Leiden hi-jetst gemauwien haben, weil Groningen Ihnen die Wünsche weitergibt. Dies bedeutet nicht dass Chastelmann und Leiden unzufrieden sind mit Ihren Vorschlägen. Sie sehen also, dass wir wohl einheitlich vorbereitet haben, aber dass Utrecht durch sein, während alles beinahe fertig war, plötzlich mit anderen Thematika zu kommen (und im Oktober gab es keine Wünsche) die Sache in Unordnung bringt. Sofort schrieb ich Herrn Sutcliffe, dass, falls Utrecht auf diese Weise weiterging, die ganze Grundreise scheitern könnte. Und da empfangte ich Ihren Brief. Wenn wir gut lesen, hat der Verhalten von Utrecht

und Ihre Furcht, dass Et' d'ann und Leiden ebenfalls unzufrieden sein würden,
Ihren den Ausschlag gegeben. Sie begreifen, dass Ihr Schreiben uns in sehr grosser
Anregung gebracht hat, da schon viel vorbereitet war. Als Thematia hatte Gronin-
gen gewählt: „Offenbarung und Geschichte“ und „Die Lehre von den Sakramenten“,
et' d'ann (vorgestern vernahm ich es) ebenso; Leiden auch „Offenbarung und Geschichte“.
Sie sehen, dass allein Utrecht die Sache in Unordnung gebracht hat. Wir haben
nun (schreiben Sie bitte, dass wir noch darüber schreiben, aber Sie werden es verstehen)
gedacht: vielleicht können Sie in der ersten Woche des Monats Mai eine kurze Rund-
reise machen. Utrecht fällt nun jedenfalls aus, weil man zu viele Umstände hat.
Meinen Vorschlag habe ich schon geschrieben. Für die anderen Städte gilt es ge-
wöhnlich ^{gleich} dieselben Thematia. Werden Sie diesen Städten nun nicht besuchen können? Kö-
nigenfalls halten Sie in jeder Stadt nur einen Vortrag oder halt 1 Vortrag und 1 Kurs
zwei Vorträge. Sie können auch einen Vortrag oder Kurs nehmen, den Sie flehlig
haben. Die Vorbereitung wird in beiden Fällen Ihnen dann viel leichter sein.
— Aberfalls Sie denken, dass dies Ihnen auch zu schwer sein wird, so haben wir
noch einen anderen Vorschlag. Am 1. Juni sind Sie in Et' d'ann. Sie können dann
vielleicht 28 oder 29 Mai in Groningen kommen, 2 und 3 Juni in Leiden sein (Es
diesem Fall fällt ja, wie ich Ihnen d. d. 16. 2. 26 schrieb, Et' d'ann aus).
Wir haben es immer sehr gewürdigt, dass Sie uns in allem so zu Willen waren,
und bedauern es sehr, dass Utrecht so gehandelt hat. Das Benehmen von Utrecht
hat uns mit diesem sogenannten „Barth Seminar“ schon viele Schwierigkeiten be-
bracht.

Sehr hoffe ich, dass Ihre Reise nicht ganz vorübergehen muss. Herr Prof. Heint-
jens hat schon auf einem Kolleg über Sie für Pfarrer mitgeteilt Sie würden hierher
kommen. Sehr gern haben wir doch, dass Sie jedenfalls Ende Mai 1 oder 2 Tage
in Groningen kommen, wenn möglich auch in Leiden.

Wollen Sie bitte über unsere Vorschläge noch einmal nachdenken und mir bald
möglichst Ihre Beschlüsse mitteilen? Sie verneinen doch nicht, dass wir diese
Vorschläge noch machen? Falls Ihre Gesundheit diese kleinere Reise auch nicht
gestattet, so möchten wir zu unserem grossen Bedauern von den Vorträgen wegzuh-
ren.

Hoheachtungsvoll, Ihr ergebener

H. J. Bouwstra

L. T. ab. arlin.